# German Church School

## Winternewsletter

Weihnachts(-markt)-freude in Addis!

Seite 12

2023

Liebe Freunde der German Church School 3
Schulbeginn in Addis—Schuljubiläum in Heidelberg 5
Doppelt schenken! 9
Weihnachts(-markt)-freude in Addis! 12
Inklusion macht Fortschritte 13
GCS-Stipendiatinnen Dibora & Mahlet 14
Nach 40 Jahren an der GCS in den Ruhestand 17
Ein Praktikant kommt ... 20
... eine Praktikantin geht! 21
50x50-Projekt 23
Forschungs-AG 24
Das Backhaus - Wo Schule und Gemeinde ... 26
zum Beispiel: Yeabsira Kassahun 29
Unser neuer Project Officer 30
Ein gutes Wort zum Schluss 31

**Die German Church School ist das Sozialprojekt der deutschsprachig-evangelischen Gemeinde in Äthiopien**

**P. O. Box 1139, Addis Abeba, Äthiopien**

**Tel: +251 (11) 1223764 / +251 (11) 1234452**

**Email**
Direktor : director@kreuzkirche-addis.de
Fostership Büro : fostership@kreuzkirche-addis.de
Pastor: pfarrer@kreuzkirche-addis.de

**www.kreuzkirche-addis.de**

Pfarrer Matthias Rohlfing

**Liebe Freunde**
**der German Church School!**

Jeden Morgen kommen aus allen Richtungen die Lehrerinnen und Lehrer auf unser Gelände. Manche haben mehr als 1 Stunde Fahrt in überfüllten Taxis hinter sich. Sie sammeln ihre Schüler ein und beginnen den Unterricht. Tag für Tag. Und jeder Tag ist anders: Computer, Internet, Kopierer funktionieren öfter mal nicht, unangemeldete Kontrollen der Schulbehörde, unerwartete Probleme bei Schülerinnen oder Schülern. Aber sie behalten ihre Kinder im Blick, kennen sie sehr genau, hören ihnen zu.

Es kommt auch unsere Krankenschwester Haregua. Macht sie heute Aufklärungsunterricht? Oder wird sie ins Krankenhaus gehen um zu überprüfen ob ein Schüler von uns die richtige Behandlung bekommt? Die Sozialarbeiterin Rahel ist heute nicht auf dem Schulgelände. Sicher macht sie bereits Besuche und erkundigt sich vielleicht nach der Familie, in der die Mutter plötzlich an Krebs erkrankt ist. In der Dining Area hat Anguach schon alles sauber gemacht. Sie strahlt mich an, wie jeden Morgen. Sie hat schwierige Zeiten hinter sich und freut sich, das die Anstellung bei uns ihr einen neuen Halt gegeben hat.

Ich liebe die Geschichten, in denen akute Not gewendet wird! Kranke werden gesund, Obdachlose bekommen ein Haus. Das und viel mehr passiert hier fast täglich! Gott sei Dank! **Aber viel wichtiger als die akute Hilfe ist die kontinuierliche Hilfe**: ein neues Selbstbewusstsein einzutrainieren, reglmäßiges Lernen zu ermöglichen (in

oft chaotischen Familienverhältnissen), ermutigen und anspornen – tag täglich. Nur so können Lebensschicksale geändert werden, von der Armut in ein selbstbestimmtes Leben.

All das geschieht aber nur, weil unsere Angestellten täglich mehr als nur ihren Job machen. Und das für ein beschämend geringes Gehalt. Ich kann mich nicht erinnern, dass mal eine Spende extra für unsere Angestellten gekommen wäre. Warum eigentlich nicht? Sie sind es, die hier die Lebensschicksale ändern! Sie sind auch diejenigen, die akute Hilfe realisieren und Sonderspenden an die richtige Stelle weitergeben. Sie buchen und zahlen aus, besuchen und kontrollieren und bessern nach.

Sie wissen, dass Sie mit Ihren Spenden an uns wunderbare Geschichten bewirken können. **Die eigentlichen Helden dieser Geschichten sind aber unsere äthiopischen Angestellten hier. Wir sollten sie gut unterstützen!** Vielleicht mit einer Extraspende, nur für sie?! Wie wäre es, Sie sammeln Spenden für die LehrerInnen oder das „unterstützende Personal“ (Verwaltung, Reinigung, Sicherheit) statt Weihnachtsgeschenke? (Siehe auch Seite 9) Spenden, die wir für unser Personal nutzen können sind sehr wichtig für uns! Sie gehen nicht in einen überflüssigen „Overhead“, sondern in den gesunden Herzschlag unserer Schule!

**Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit!**

# Schulbeginn in Addis Schuljubiläum in Heidelberg

Die Eröffnung unserer Schule nach den Sommerferien wird von Kindern und Familien jedes Jahr mit Spannung erwartet. Das liegt vor allem an den angebotenen sozialen Angebote, die den Kindern während der langen Ferien in der Regenzeit zum Teil sehr fehlen. Eltern und Kinder haben also allen Grund, sich über den Beginn der Schule zu freuen. Dies gilt umso mehr für Kinder der ersten Klasse und ihre Eltern. Sie sind die Glücklichen, die aus den 300 Familien ausgewählt wurden, die für die Registrierung an der GCS Schlange standen. Diese Jahr nahmen wir 34 Kinder aus dem näheren Umfeld der GCS auf, außerdem drei sehbehinderte Kinder aus der Vorbereitungsklasse unserer Schule. Wie wir während der Hausbesuche herausfanden, sind viele der Eltern Haushaltshilfen, Putzfrauen und Tagelöhner. Eine davon ist eine körperlich behinderte Mutter, die in einer Plastikplane an einer Straßenecke lebt. Die Aufnahmekapazität der GCS deckt den gesellschaftlichen Bedarf bei weitem nicht. Dies bleibt eine schmerzhafte Erfahrung für die GCS-Community. Andererseits gehört es zum Höhepunkt der offiziellen Schuleröffnung, dass die neuen Kinder der ersten Klasse ihre neuen Schulranzen, Schulhefte und andere Schreibwaren vor allen Schülern der Schule und im Beisein ihrer Eltern erhalten. Durch

die dafür vorgesehene Spende von Freunden der GCS in Braunschweig ist die Schule in der Lage, diese Materialien zu Beginn des Schuljahres den neu aufgenommenen Schülern zur Verfügung zu stellen. Hoffentlich wird dieses Ereignis als einer der freudigsten Teile ihres frühen Schullebens in Erinnerung bleiben, ebenso wie für uns und ihre Eltern. Es ist so aufregend, sie in ihren blauen Uniformen und mit ihren Geschenken zu sehen. Das Lächeln, das auf ihren kleinen runden Gesichtern strahlt, gibt den Lehrern und Mitarbeitern die Kraft, den Stress der Anmeldewoche schnell zu vergessen. So begeben sich die Kinder der ersten Klasse auf ihre Reise mit der GCS.

**Zwillingsjubiläumsfeier:**

Im zuende gehenden Jahr feierten die beiden Schwesterschulen, die Deutsche Kirchenschule und die FEG, Sandhausen ihr 50jähriges Jubiläum. Für beide Schulen ist die Partnerschaft einen bemerkenswerten Meilenstein ihrer Geschichte. Sie besteht seit fast zwei Jahrzehnten. Durch sie entstehen immer wieder ganz besondere Begegnungen. Sie bringt Schüler und Lehrer beider Schulen auf ganz besondere Weise zusammen. Sie bietet sowohl äthiopischen als auch deutschen Kollegen die Möglichkeit, in einer freundlichen und partizipativen Atmosphäre stolz ihre jeweiligen Kulturen, Sprachen, traditionellen Tänze, kulturellen Speisen und Politik zu demonstrieren. Und so entstehen bleibende Erinnerungen.

Ato Teklu und Peter Schnitzler, Direktor des FEG Sandhausen

Im Rahmen der Partnerschaft und der Jubiläumsfeier wurden Vertreter der GCS eingeladen, am 50-jährigen Jubiläum der FEG teilzunehmen. Finanziell unterstützt wurde das Treffen von der politischen Gemeinde Sandhausen und der tatkräftigen ihrem Bürgermeister, Herrn Hakan Gunes, einem ehemaligen Schüler des FEG Sandhausen. Dies war in der Tat eine außergewöhnliche Gelegenheit, die Deutsche Kirche und die GCS auf dem Höhepunkt der Feierlichkeiten zu repräsentieren. Gleichzeitig freuten wir uns über das Wiedersehen mit ehemaligen Partnerschülern, Lehrern des FEG, den Schülern der Schule, die die Partnerschaft unterstützt haben, Eltern von Schülern und Freunden des FEG. Unser GCS-Team wurde in vier Lehrerfamilien aufgenommen und untergebracht, was dazu beitrug, mit den Familien in Kontakt zu kommen. Wir sind sehr dankbar für die perfekte Organisation unseres Aufenthaltes, für Versorgung und Taxidienste, Ausflüge und Begegnungen die unseren Besuch zu einem ganz besonderen Erlebnis machten.

Darüber hinaus ist es herzerwärmend, Schüler verschiedener Jahrgangsstufen zu sehen, die sich darauf freuen, in den kommenden Jahren Teil der Partnerschaftsbegegnungen zu sein. Unsere Partnerschaft hat Zukunft. Wir wurden bereits darüber informiert, dass sich 21 Schüler der 11. Klasse des FEG angemeldet haben, um im März 2024 nach Äthiopien zu kommen. Die Schulgemeinschaft und ihre Partner-

schüler an der GCS gespannt darauf, sie an der GCS zu treffen und zu beherbergen. Der Countdown läuft.

Wir danken Herrn Peter Schnitzler, dem ehemaligen Schulleiter des FEG Sandhausen, dass er die Partnerschaft erfolgreich vorangetrieben und auf diese Weise mit uns gefeiert hat. Gleichzeitig wurde er im Rahmen der Jubiläumsfeier in den Ruhestand verabschiedet. Es war für uns alle ein besonderes Privileg, dabei zu sein. Die Partnerschaft zwischen unseren Schulen wird durch den neuen Direktor weitergeführt. Er hat bereits seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, bei den nächsten Begegnungen dabei zu sein.

Die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der Jubiläumsfeier ermöglichten es, Spenden zu sammeln, die in die Finanzierung des Schulbäckereiprojekts und der Schulküche fließen, das von Tag zu Tag mehr Gestalt annimmt. Unser Dank gilt allen Schülern, Lehrern und der Gemeinde Sandhausen/Heidelberg, die die mit viel Phantasie und Mühe Spenden für uns sammeln.

So sind wir voller Dankbarkeit nach Äthiopien zurückgekehrt.

Liebe Sandhauser, es ist ein Geschenk, Euch an unserer Seite zu wissen! Danke für Eure jahrelange Freundschaft und für all das, was daraus gewachsen ist!

**Teklu Tafesse Barki,**

**Direktor - GCS**

Leider müssen wir feststellen, dass unsere Spendeneinnahmen zurückgehen! Allein für 2024 erwarten wir aktuell einen Rückgang von ca. 60.000,- EUR! Das ist eine Entwicklung, die zahlreiche Hilfsorganisationen z.Zt. erfahren und es gibt verschiedene Gründe dafür. Um so wichtiger ist uns, dass Sie uns als SpenderInnen treu bleiben!

**Wir haben 4 Bereiche unserer Arbeit ausgesucht, die von Einsparungen bedroht sind. Aber wir finden, gute Ernährung, Physiotherapie, Klassenausflüge und Karate sollten keine Luxusangebote für eine Inklusionsschule in Äthiopien sein, die wirklich etwas verändern will im Leben ihrer Schülerinnen und Schüler.**

Unsere Bitte: Nutzen Sie die Festtage für eine Extraspende! Wünschen Sie sich z.B. Schulspeisung für einen Schüler für ein Jahr! Oder verschenken Sie das gute Gefühl, einer Schülerin mit Behinderungen für 1 Jahr Karateunterricht ermöglicht zu haben! Oder Sie rufen eine Challenge aus: Alle Gäste zu ihrer Sylvestparty geben eine Spende für Klassenausflüge an der GCS. Ob sie eine ganze Schulklasse zusammenkriegen? Auf diese Weise beschenken Sie unsere Schüler, Ihre Freunde und auch sich selbst!

## 1. Klassenfahrten

Eine Klassenfahrt eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Welt ausserhalb ihrer gewohnten Umgebung. Ihr Elternhaus bietet ihnen aufgrund der Armut keine solchen Möglichkeiten.
Wir erkunden mit ihnen die Stadt, ihre Parks und Wälder und besuchen natürlich auch das Nationalmuseum, wo sie "Lucy" treffen können. Dabei wird ihre Neugierde gefördert.
Darüber hinaus bieten diese Ausflüge aber auch einen entspannten und angenehmen Rahmen für den Austausch untereinander und mit den LehrerInnen. Auch die Bewegung tut den SchülerInnen gut.

Mit **5000 EUR** finanzieren Sie einen Klassenausflug für **alle 8 Klassen**!
Mit **625 EUR** finanzieren Sie einen Klassenausflug für **1 Schulklasse**!
Mit **20 EUR** finanzieren Sie einen Klassenausflug für **1 SchülerIn**!

## 2. Karate

**Beim Karatetraining geht es für unsere SchülerInnen mit Behinderungen nicht nur um Fitness. Einige von ihnen sind sehbehindert, andere haben körperliche Behinderungen. Solche Kinder müssen zuhause meistens still sein und werden vor ihren Nachbarn versteckt. Eine Karriere als Bettler ist ihnen vorherbestimmt.**

Das Karatetraining hilft den SchülerInnen, die notwendige Körperkraft wiederzuerlangen. Im Karateunterricht finden sie Freunde, mit denen sie spielen können und Lehrer, die sich aufrichtig um sie kümmern. Die Entwicklung grundlegender Fähigkeiten zur Selbstverteidigung hilft ihnen, selbstbewusst zu werden.

Dadurch entwickeln sie eine positive Einstellung, die ihnen hilft, sich als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft zu sehen.

Mit **2.000 EUR** finanzieren Sie Karatetraining für **20 SchülerInnen für 1 Jahr**!

Mit **100 EUR** finanzieren Sie Karatetraining für **1 SchülerIn für 1 Jahr**!

Mit **10 EUR** finanzieren Sie Karatetraining für **1 SchülerIn für 1 Monat**!

## 3.Physiotherapie

**Mariamawits Erfahrung ist ein Beispiel für das lebensverändernde Potenzial der Physiotherapie für SchülerInnen mit Behinderungen.**

Vor der Physiotherapie brauchte Mariamawit Hilfe bei grundlegenden täglichen Handgriffen wie dem Umziehen und dem Toilettengang. Durch konsequente Therapiesitzungen verbesserte sich ihre Körperspannung, Koordination und ihr Gleichgewichtssinn zunehmend. Jetzt kann man sie zusammen mit ihren Freunden auf dem Schulhof auf eigenen Füßen stehen und sogar herumlaufen sehen!

Ähnlich wie Mariamawit haben zahlreiche Schüler mit Behinderungen bemerkenswerte Fortschritte gemacht.

Mit **6.000 EUR** finanzieren Sie Physiotherapiesitzungen für **14 SchülerInnen für 1 Jahr!**

Mit **430 EUR** finanzieren Sie Physiotherapiesitzungen für **1 SchülerIn für 1 Jahr**!

Mit **36 EUR** finanzieren Sie Physiotherapiesitzungen für 1 SchülerIn für 1 Monat!

## 4. Schulspeisung

**"Einmal haben wir im Unterricht über ausgewogene Ernährung gesprochen und ich habe ein Bild mit gesunden Lebensmitteln gezeigt. Die Schüler hörten aufmerksam zu – und brachen schließlich in Gelächter aus!**

Solche Lebensmittel gibt es für sie zuhause nicht und sie sind für sie unerreichbar! Wir alle wissen, dass eine ausgewogene Ernährung dazu beiträgt gesund zu bleiben. Ohne sie fällt es schwer, sich zu konzentrieren. Die Folge sind schlecht schulische Leistungen. Daher ist die Schulspeisung so wichtig für sie.

Wir stellen Brot, Milch, Bananen und Haferflocken zur Verfügung. Damit stillen wir nicht nur ihren Hunger. Sie schreiben auch bessere Noten und ihr Gesundheitszustand verbessert sich zusehends." Ermias, Lehrer

Mit **46.000 EUR** finanzieren Sie für ein ganzes Jahr die Schulspeisung der **ganzen Schule**!

Mit **6.000 EUR** finanzieren Sie für ein ganzes Jahr die Schulspeisung für **1 Schulklasse**!

Mit **150 EUR** finanzieren Sie für ein ganzes Jahr die Schulspeisung für **1 SchülerIn**!

**Bitte überweisen Sie auf das Spendenkonto unseres Fördervereins**

IBAN: DE 06 3506019010 11444020

BIC: GENODED1DKD

Als Verwendungszweck geben Sie bitte die jeweilige Projektüberschrift an.

**Weitere Informationen**, Geschenkurkunden sowie Ihre Spendenbescheinigung erhalten Sie bei unserem Förderverein:

**Melkam Edil** – Förderverein German Church School Addis Abeba e.V

Email: info@melkam-edil.de,

Phone: +49(0)176 644 318 24

German Church School
1972-2022
melkam edil
förderverein german church school
addis abeba e.v.

# Weihnachts(-markt)-freude in Addis

Ein wunderbarer Weihnachtsmarkt liegt hinter uns!

Einige Jahre lang war der Weihnachtsmarkt auf dem Geländer der Botschaftsschule und wurde auch von dort organisiert. Danach kam eine Coronapause und schließlich haben wir den Markt zurück auf unser Gelände geholt, wo er nun zum zweiten Mal stattfand.

Unser Ziel: Wir wollten, dass die Besucher die Kirche und vor allem die Schule kennenlernen und damit unsere Bekanntheit steigern. Wir wollten, dass Sie unsere Gastfreundschaft erleben und natürlich auch ein bisschen Weihnachtsgefühlt vermitteln. Natürlich geht es auch darum, einen Gewinn für die GCS zu erwirtschaften, aber der Kommerz sollte nicht im Vordergrund stehen.

Obwohl gleichzeitig ein anderer großer Bazaar in der Stadt war, haben wir uns nicht beirren lassen. Und tatsächlich haben sich mehr als genügend Verkäufer bei Helen angemeldet, darunter auch etliche NGOs, denen wir günstigere Preise bieten konnten. Wir konnten unsere Besucher locken, die Atmosphäre auf dem schönen Compound bei Bratwurst oder Kuchen zu genießen. Unsere Chöre von Schule und Gemeinde haben nicht nur Weihnachtslieder präsentiert, sondern auch gezeigt, wer auf diesem Compound zuhause ist. Unser besonderes Markenzeichen sind Adventskränze, die viele Helfer an zwei Terminen geschmückt haben, und Süßigkeiten, die Reisende mit aus Deutschland gebracht und oft sogar gespendet haben.

Und schließlich ist sehr erfreulich, dass wir mit Einnahmen von 14.000,- EUR sogar noch über denen vom letzten Jahr liegen!

Vielen Dank an alle, die zum Gelingen des Marktes beigetragen haben!

**Matthias Rohlfing, Pastor**

# Inklusion macht Fortschritte

Megdelawit ist eine Schülerin der 8. Klasse. Vor zehn Jahren musste ihre Mutter aus einem weit entfernten Stadtteil zur GCS kommen, da es für ihr mehrfach behindertes Kind keine geeignete Schule gab.

Megdelawit konnte  nicht stehen, sprechen, zählen und sehen. Wir zögerten, Megdelawit aufzunehmen. Trotz der sich überhäufenden Schwierigkeiten war Megdelawits Mutter entschieden, ihre Tochter an der GCS anzumelden. Und so wollten wir es wenigstens versuchen.

Die GCS hat das Leben von Megdelawit verbessert, dadurch dass sie Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterrichtet.

Megdelawites Unterricht war eine Herausforderung, da sie nicht mit den Händen schreiben konnte und nur eingeschränkt sehen konnte. Deshalb nahm sie zwei Jahre an Sonderschulungen in unserem „Ressourcenraum“ teil.

Trotz ihrer Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hat sie gezeigt, dass sie effektiv lernen kann, indem sie Fragen beantwortet und an Gruppenaktivitäten teilnimmt.

Megdelawits Fähigkeit, effektiv mit Menschen zu kommunizieren, hat ihr geholfen, die Unterstützung ihrer Klassenkameraden und Lehrer zu bekommen. Mit deren Hilfe hofft sie, die Staatsprüfung der 8. Klasse zu bestehen und ihre Ausbildung in der Highschool fortzusetzen.

Es ist wichtig, die Herausforderungen zu verstehen, mit denen Menschen mit Behinderungen konfrontiert sind, und ihnen die nötige Hilfe zu bieten, um diese zu bewältigen.

Um behinderte Kinder auf das gewünschte Niveau zu bringen, bedarf es der gemeinsamen Anstrengung von Eltern, Nachbarschaft, Schulgemeinschaft, Bildungsfachkräften und Regierungsbehörden. Die GCS ist eine Modellschule für Inclusion. Vorbild für solch eine Einrichtung, die Menschen mit erheblichen Behinderungen aufnimmt und ihre Rechte im inklusiven Bildungssystem schützt.

**Teshome Assefa,**
**Vize-Direktor**

# GCS-Stipendiatinnen Dibora & Mahlet –

## die ersten Wochen an der Deutschen Botschaftsschule Addis

**Mahlet und Dibora sind nun seit ca. 9 Wochen Schülerinnen der achten Klasse in der DBSAA – Zeit für einen ersten Zwischenbericht. Fragt man die beiden, wie es ihnen geht, bekommt man die äthiopisch-höfliche Antwort: „Alles ist gut!“ Und natürlich sind sie und ihre Familien hochmotiviert, das Beste aus dieser großen Chance zu machen.**

Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, was jeder Tag an Kraft kostet. Wenn man sich in ihre Lage versetzt, ist klar, was für eine außerordentliche Anpassungsleistung von den beiden Mädchen erbracht wird, Tag für Tag. Nicht nur das soziale Umfeld hat sich für sie geändert, auch die tägliche Art zu Lernen. Wie in einer äthiopischen Schule gelehrt und gelernt wird, unterscheidet sich grundlegend. In der DBSAA wird von Mahlet und Dibora viel stärker Eigenverantwortung und Selbstorganisation beim Lernen erwartet.

Sowohl die Mütter der beiden Mädchen, als auch Dibora und Mahlet selbst sehen die größte Schwierigkeit darin, dass ihre Deutschkenntnisse noch nicht gut genug sind, dem Unterricht schnell zu folgen. Oft müssen sie nachmittags den Unterrichtsstoff langsam mit Wörterbuch oder Google-Translater nachbereiten. Zusätzlich können die beiden dank Spendengeldern von zwei Stiftungen (Fasselt-Stiftung und Dumcke-Stiftung) regelmäßig guten Deutsch-Förderunterricht von Julia Richter an der DBSAA bekommen. Julia berichtet: „Es macht mir viel Spaß, mit Dibora und Mahlet zu arbeiten. Sie sind motiviert und

Mahlet und Dibora mit den gespendeten Laptops und ihrem Samstags-Lehrer Engidaw

wissen, dass sie schnell besser in Deutsch werden müssen, um gut in der Schule mitzukommen.“ Im Förderunterricht wird jedoch nicht nur grundsätzlich die Sprachkompetenz erweitert, sondern auch der aktuelle Fachunterricht wird durch Vor- oder Nachbereitung unterstützt. Sarah Wollenberg, die Stipendienkoordinatorin, trifft sich jede Woche mit den Schülerinnen. Hier haben sie die Möglichkeit, auch mal auf Amharisch über etwas zu sprechen, was Sorgen oder Schwierigkeiten bereitet.

Das Feedback der meisten FachlehrerInnen zur Motivation und zum Leistungsvermögen ist gut. Abgesehen von der tatsächlich vorhandenen Sprachbarriere konnten Mahlet und Dibora in den Fächern Englisch, Mathematik, Erdkunde und auch in einem kleinen Deutschtest meist überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Es ist schön, in die stolzen, strahlenden Gesichter der beiden zu schauen, wenn sie von einem guten Ergebnis berichten. Es ist hart erkämpft und sehr verdient.

Gefragt, was ihnen besonders gut an der neuen Schule gefällt, berichten sie von einem netten Betreuer aus dem Nachmittagsbereich. Juma hat sie ermutigt, auch an der Fußball-AG für Mädchen teilzunehmen. So können sie beim Spielen andere Mädchen aus den Klassen 6 und 7 kennenlernen.

Neue Freunde zu finden ist wichtig in einem neuen sozialen Umfeld. Besonders ein Mädchen aus ihrer Klasse kümmert sich sehr freundlich um die beiden Neuen.

Dass sie mehr für einen Erfolg arbeiten müssen, als ihre Mitschüler, ist nur natürlich. Auch am Wochenende treffen sie sich mit zwei ehrenamtlichen Helfern auf dem Gelände der German Church School. Hier werden sie bei Hausaufgaben oder anderen Fragen unterstützt. Im Moment arbeiten sie an einer Präsentation, die sie bald vor ihren MitschülerInnen der 8. Klasse halten werden. Sie werden ihre „alte“ Schule, die German Church School, vorstellen, damit die Klassenkameraden ein bisschen besser den Hintergrund ihrer neuen Mitschülerinnen verstehen.

Letzten Donnerstag stand ein Klassenausflug auf dem Programm. Im Entoto Park, auf dem Hausberg von Addis Abeba, hatten Mahlet und Dibora zusammen mit MitschülerInnen viel Freude im Hochseilgarten.

Klassenausflug zum Entoto Park mit Klassenlehrerin Babette Hamann

**Anne Ruth Rohlfing**

# Nach 40 Jahren an der GCS in den Ruhestand

Ich freue mich, dass ich einen Teil der Dienstjahre von Frau Almaz Amare miterleben konnte. Ich kenne sie seit über zwei Jahrzehnten als Kollegin und wie eine ältere Schwester. Da ich für die Finanzen sowie Renten- und Versicherungsangelegenheiten der Organisation verantwortlich bin, kommt Almaz hin und wieder in mein Büro, wenn sie Probleme hat. Sie ist natürlich keine häufige Besucherin...

Almaz war in ihrer Familie die älteste Tochter von vier Mädchen gab, zwei davon Zwillinge. Eine der Zwillinge überlebte nicht. Als älteste Tochter hatte sie die meisten Aufgaben im Haushalt inne. Ihre Schwestern sind inzwischen erwachsen, haben Familien und verdienen ihren Lebensunterhalt selbst. Ihre Mutter ist vor etwa einem Jahrzehnt verstorben und sie lebt jetzt in einer Eigentumswohnung, die sie gemietet hat. Sie ist stolz darauf, Teil des kleinen Anfangs unserer GCS zu sein. Zunächst war sie Assistentin eines Deutschlehrers und arbeitete später weiter als Lehrerin. In diesen Jahren unterrichtete sie fast alle Fächer, die meiste Zeit jedoch Amharisch und Englisch. Nach Jahren wurde ihr die Aufgabe zugeteilt, als Koordinatorin der Abendschule für Erwachsene zu fungieren, die sie über zwanzig Jahre lang leitete. Das Erwachsenenprogramm sollte diente der Alphabetisierung der Eltern unserer Schulkinder. Etwa 16–20 % der erwachsenen Eltern besuchten die Abendschule und Almaz konnte das Tages– und das Abendprogramm der Schule verbinden.

Almaz ist eine Person mit sehr hoher Integrität und nimmt jede Aufgabe und Verantwortung sorgfältig wahr. Die Lehrerkollegen nannten Almaz früher „Nibitua“ d.h. „Biene“. Dies beschreibt, wie sie die Einheit, die sie leitete, beschützte, egal was passiert. Sie rannte immer hin und her zum Unterricht und verschwendete keine Zeit mit anderen Dingen als der Überwachung der Arbeit und dem Interesse der Erwachsenen im Abendkurs.

Almaz ist mit Leib und Seele Lehrerin: „Wenn ich mich wieder neu entscheiden müsste, würde ich mich hundertmal wieder dafür entscheiden, Lehrerin zu werden. Die Deutsche Kirche und die Deutsche Kirchenschule sind wie ein Zuhause. Es ist der Ort, an dem ich den größten Teil meines bisherigen Lebens glücklich verbracht habe. Es ist nicht nur ein Ort, an dem mir der Beruf des Lehrers beigebracht wurde, sondern auch ein Ort, an dem ich Freunde gefunden, die Gemeinschaft mit Kollegen und die Leitung der Schule genossen habe und an dem ich glücklich und gesund geblieben bin. Die GCS ist der Ort, an dem ich tausende äthiopischer Kinder unterrichtet habe, darunter auch solche mit Behinderungen. Ich habe miterlebt, wie sie heranwuchsen, reifer wurden und zu vorbildlichen Führungskräften von Familien und Organisationen wurden.“

Auf die Frage, ob sie jemals den Unter-

Almaz mit Besuchern der Abendschule

richt versäumt habe, antwortete sie: „Ich bin noch nie zu spät zur Schule gekommen oder habe gefehlt, es sei denn, ich habe ein ernstes Gesundheitsproblem, was immer noch sehr selten vorkommt, Gott sei Dank!

Als jemand, der die ersten Jahre und die kleinen Anfänge der Schule in den kleinen, niedrigen Tukuls miterlebt hat, hätte ich gerne gesehen, dass die GCS zumindest zu einer vollwertigen und prächtigen weiterführenden Schule auf einem größeren Gelände geworden wäre, wo die Schüler ihr Studium unter dem Dach der GCS abschließen, ohne sich auf verschiedene Schulen verteilen zu müssen. Ich stelle mir oft

Almaz Amare beim 45sten Schuljubiläum

vor, welche Auswirkungen es auf ihre Ausbildung und Karriere hätte haben können.

Meine Botschaft an meine Kollegen ist, dass wir die Kinder so betrachten müssen, als wären sie unsere eigenen. Wenn wir das tun, gibt es nichts Gutes, das wir zurückhalten. Wir müssen ihnen beibringen, intellektuell und ethisch aufrichtig sein.

Ich möchte allen meinen Schülern, Kollegen und der Schulleitung danken, die meine Jahre sehr leicht, gut und unvergesslich gemacht haben.

Ich bin der GCS für alles, was sie mir gegeben hat, zu Dank verpflichtet. Gott segne die GCS!

**Sara Aberra,**

**GCS-Finanzbeauftragte**

# Ein Praktikant kommt ...

Mein Name ist Konstantin Podszun, ich bin 18 Jahre alt und bin seit dem 09.10.2023 Praktikant an der German Church School in Addis Abeba. Ich habe dieses Jahr in München mein Abitur gemacht, und mache gerade ein Gap Year, in welchem ich vorhabe dieses und weitere Praktika zu machen. Voraussichtlich bleibe ich an der German Church School bis Ende März. In den 4 Wochen, in denen ich bisher an der GCS bin, ist mir die Schule ans Herz gewachsen. Mich erwartete zu Beginn ein herzlicher Empfang von allen Schülern und Schülerinnen sowie Lehrern und Lehrerinnen. Auch die Pastorenfamilie Rohlfing, bei der ich freundlicherweise wohnen darf, und die Gemeinde, bei der ich auch als Praktikant helfe, haben mich mit offenen Armen empfangen. Ich wurde gefragt, in welchen Bereichen der Schule ich gerne eingesetzt werden möchte. Ich helfe nun primär im Deutschunterricht, aber auch im Englischunterricht sowie beim Sportunterricht. Außerdem helfe ich sehr gerne in den sogenannten Ressource Rooms mit, in denen behinderte Kinder vor Allem durch das Lernen von Blindenschrift auf den allgemeinen Unterricht vorbereitet werden. Aber vor Allem die Kinder scheinen sich über meine Anwesenheit zu freuen und teilen mir dies regelmäßig mit. Alles in Allem macht es mir sehr viel Spaß, an der German Church School zu arbeiten, die Kinder empfingen mich mit großer Offenheit, haben aber genügend Respekt mir gegenüber, um mich auch als Lehrer zu akzeptieren, ich verstehe mich gut mit allen Lehrern, von denen sich besonders Ato Teshome, Ato Teklu, Merdessa und Anteneh um mich kümmern. Es wird mir das Gefühl vermittelt, dass ich wirklich helfen kann.

**Konstantin Podszun,**
**Praktikant**

# ... eine Praktikantin geht!

Nach einem spannenden Jahr, das sich für mich eher wie ein paar Monate anfühlt, geht meine Praktikumszeit langsam zu enden. Der Fokus meiner Arbeit lag auf der Inklusion blinder, seh- und lesebehinderter Schüler*innen an der GCS. Hauptziel war, die aktuelle Schulliteratur in Braille bereitzustellen sowie das Wissen über diesen Prozess an GCS-Fachkräfte weiterzugeben.

Neben der allgemein fortlaufenden Aufbereitungs-, Übersetzungs- und Druckarbeit meinerseits, begann ich zeitnah mit der Vermittlung dieser Arbeit in Form von Workshops. Die erste Mitarbeiterin, die gleich zu Beginn für ca. 2 Monate eingearbeitet wurde, war Blen. Mittlerweile kann Blen vollkommen eigenständig Schulbücher editieren, wichtige Barrierefreiheitsaspekte einarbeiten, nach Braille überführen und diese dann mittels Embosser in Buchform mit Spiralbindung bereitstellen. Innerhalb der letzten Monate hat Blen bereits für Klasse 6 bis 8 für das Schulfach ‚Amharisch' die Bücher zugänglich gestaltet. Während sich meine Kollegin auf die amharischen Bücher fokussierte, habe ich alle Bücher in englischer Sprache bearbeitet. Insgesamt wurden erfolgreich für 19 Fächer mit besonderem Fokus auf Klasse 6 bis 8 die jeweiligen Schulbücher in Braille übersetzt und stehen den Schüler*innen im Regal des Resource Rooms zur Benutzung bereit. Pro Fach wurden je nach Anzahl der blinden, seh-und lesebehinderten Schüler*innen in einer Klasse 2 bis 5 Kopien erstellt, das heißt die Blindenbibliothek umfasst derzeit 81 Schulbücher. Mit dieser gelungenen Zusammenarbeit und dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden und kann mit Gewissheit sagen, dass die GCS eine kompetente Mitarbeiterin im Bereich Braille-Produktion zukünftig in ihren Reihen hat, die ihr fundiertes Wissen auch an folgende Mitarbeiter*innen weitergeben kann. Ebenso freue ich mich über das positive Feedback der Schüler*innen, die nun selbstständig die Schulliteratur lesen können. Zukünftig wäre es wünschenswert, neben den Lehrbüchern auch 2 bis 3 Kinder- und Jugendbücher barri-

erefrei anzubieten, um weiterhin für Braille und das Lesen zu begeistern.

Über dieses erste Training hinaus, habe ich Workshops mit den gleichen Inhalten für vier weitere Lehrer*innen durchgeführt, die nun ebenfalls mit dem Prozess der Bearbeitung, der Braille-Übersetzung und der Arbeit mit dem Embosser theoretisch sowie mit Beispielpublikationen vertraut sind. Blen hat somit tatkräftige Unterstützung bei der zeitintensiven Aufgabe, Barrierefreiheit in Hinblick auf Informationszugang im Schulalltag zu verbessern.

Auch andere Unterrichtsbereiche konnten inklusiver gestaltet werden. So wurde für den Deutschunterricht an der GCS die A1 und A2 Abschlussprüfung sowie ein Kartenspiel in Braille bereitgestellt. Dieses Beispiel soll verdeutlichen, dass natürlich neben der Schulliteratur, auch andere Dokumente, Informationen und weitere Materialien für alle Benutzer*innen zugänglich gemacht werden können und demzufolge der Anwendungsbereich der Braille-Produktion sehr vielfältig sein kann.

Seit den langen Sommerferien habe ich des Weiteren Screenreader-Workshops mit den blinden, seh- und lesebehinderten Schüler*innen der Klasse 8 veranstaltet. Mittels Shortcuts wurde der eigenständige Umgang mit dem Computer geübt. Die Arbeit mit den Kindern hat mir viel Spaß gemacht, nicht nur, weil ich gleichzeitig meine Amharischkenntnisse einsetzen konnte, sondern auch weil mich deren schnelle Fortschritte begeistern.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Pastor Matthias und Ato Teklu für die Möglichkeit, als Praktikantin neue Fähigkeiten in einem interessanten Arbeitsumfeld zu erlangen. Mein Dank gilt auch allen Kolleg*innen für die Unterstützung und Kooperation. Der GCS wünsche ich alles Gute für die Zukunft sowie viel Erfolg bei der Braille-Produktion!

**Laura Guenthner,**

**Praktikantin**

# 50x50-Projekt

**Das Projekt 50x50 wurde anlässlich des 50jährigen Schuljubiläums ins Leben gerufen. Es hat bis heute eine große Resonanz gefunden, die weit über die ursprünglich angestrebten 50x50 Euro hinausgeht.**

Das Projekt ist für die SchülerInnen im Extended-Fostership-Program: Sie haben mit dem Abschluss der 8. Klasse unsere Schule verlassen und warden in ihrer Ausbildung weiterhin von uns unterstützt. Immer wieder geraten sie in besondere Notlagen. Das Projekt hilft genau in diesen Notlagen. Das 50x50-Projekt finanziert kurzfristig u.a. Lebensmittel, Transport, Kleidung und andere notwendige Ausgaben, um den SchülerInnen in Notlagen zu helfen, ihre Ausbildung fortzusetzen.
Darüber hinaus bieten wir auch Beratungsdienste zur Förderung ihres emotionalen und psychischen Gleichgewichts an.

Das Projekt wurde in einer Zeit großer finanzieller Schwierigkeiten ins Leben gerufen, mit der viele Eltern konfrontiert waren. Es hält oftmals die finanziell am stärksten benachteiligten Schülerinnen und Schülern davon ab, in einen destruktiven Lebensstil, Gefühle der Hoffnungslosigkeit, übermäßigen Stress usw. zu verfallen.

In vielen Fällen kann nur so die Ausbildung abgeschlossen werden und nur so kann Bildung nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände erreichen.

**Rahel Mosisa,**
**Sozialarbeiterin**

# Science Club

Die Forschungs-AG ist ein gemeinsames Projekt der Deutschen Botschaftsschule und der German Church School. Sie ermöglicht es Schülerinnen und Schülern beider Schulen, sich zu treffen und zusammenzuarbeiten. Sie fördert das Interesse, Verständnis und Wissen über die wissenschaftliche Welt. Experimente werden durchgeführt und verschiedene wissenschaftliche Konzepte praktisch angewendet. Besonders die Experimente machen das Lernen zum Vergnügen. Außerdem wird das kritische und analytische Denken trainiert.

Die Forschungs-AG wurde am 15. September 2023 gegründet. Sie wird von Babette Hamann und Sylke Wolf, Lehrerinnen der Botschaftsschule, geleitet. Die Treffen gehen von 9.30 - 11.30 Uhr jeden Dienstag nach der Schule für Kinder im Alter von 12-13 Jahren. Der Club besteht aus drei Schülerinnen der Klasse 6 der Botschaftsschule und der Klasse 7 der German Church School (GCS). Yeshimebet Demissie ist als Lehrerin von der GCS mit dabei.

An beiden Schulen wird auf unterschiedliche Weise unterrichtet. Auch hinsichtlich der Methodik können SchülerInnen und Lehrerinnen voneinander lernen.

Die Treffen beginnen z.B. manchmal mit einem einfachen Spiel. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in kleinen Gruppen oder einzeln und lösen gemeinsam Aufgaben. Ihnen wird der Umgang mit den verschiedenen Laborgeräten gezeigt und jeder einzelne Schüler erlebt den grundlegenden Prozess der wissenschaftlichen Methode. Das heißt: Fragen stellen, eine Hypothese aufstellen, Experimente durchführen, die Ergebnisse analysieren und Schlussfolgerungen ziehen. Nur wer Fragen stellt kann sein Wissen mehren:
Warum wird Papiergeld, das in eine Lösung aus Ethanol und Wasser getränkt wurde, nicht verbrannt?

Warum verursacht das Gießen von Wasser auf eine heiße ölige Pfanne ein Feuer? Welche Materialien werden benötigt, um ein Feuer zu machen? Wie löscht man ein Feuer ohne Feuerlöscher? Wie kann man die Masse einer Tomate messen?

Z.B. wird in Addis Abebas Straßen und in manchen Küchen Mais mit Plastik überzogen und in einem Metallbehälter gekocht. Die meisten von uns haben ihn wiederholt gesehen, sogar gekauft und gegessen. Aber niemand hat gefragt, ob das gesund ist.

Wenn die Schüler ein Interesse an wissenschaftlichen Fakten entwickeln, können sie die Probleme der Welt lösen, indem sie mehr wissenschaftliche Experimente durchführen, sich von Entdeckungen anderer inspirieren lassen und sich auf alltägliche Herausforderungen konzentrieren.
Noch wichtiger ist, dass die SchülerInnen der Forschungs-AG durch die

Maisverkäufer

Durchführung uns Auswertung von Experimenten Vertrauen in sich selbst und in die Wissenschaft bekommen. Außerdem ist die AG eine Brücke zwischen den Schülern, um verschiedene Kulturen zu verstehen und Beziehungen aufzubauen.

**Yeshimebet Demissie,**

**Lehrerin für Naturwissenschaften**

# Das Backhaus – Wo Schule und Gemeinde einander begegnen!

Im Bereich zwischen Kirchengemeinde und Schule ist es deutlich zu sehen – unsere große Baustelle für das Backhaus. Jede Woche geht es voran, mal mehr mit der Lehrküche, mal im Containerbereich. Mit jedem Schritt wird sichtbarer, wie es aussehen soll, wenn es einmal fertig ist. Der Sozialarbeiter Merdassa, der mit der Koordination der Ausführungsarbeiten beauftragt ist, steht täglich zusammen mit Eskinder, dem „Bauunternehmer“, an der Baustelle. Sie fachsimpeln über die nächsten Schritte und kontrollieren die aktuellen Arbeiten.

Inzwischen sind die Fenster und Türen in die Container geschnitten worden. Der obere Container wird etwas erweitert, um Raum für ein kleines Badezimmer zu schaffen. Dazu wurde eine Metallkonstruktion geschweißt. Eine kleine Abstützmauer zum Weg wurde gemauert und die Fläche um die Container eingeebnet und für Befestigung vorbereitet. Im Inneren des großen, unteren Containers sind die Raumteiler eingezogen worden. Als nächstes wird der Metallarbeiter die Treppe schweißen. Auch die Elektrifizierung der Räume steht nun an. Wir konnten aus der Kirchengemeinde einen pensionierten äthiopischen Elektroingenieur gewinnen, der diese Arbeiten begleitet.

Der Bereich der Schoolkitchen ist durch eine Mauer abgetrennt worden. Eine Theke auf verschiedenen Höhen trennt den Essbereich von der Küche. Dies ist wichtig, damit alles auch für rollstsuhlfahrende Schülerinnen einsehbar und nutzbar ist. In der

Küche wurde eine traditionelle Kochstelle eingerichtet, die mit Feuerholz betrieben wird. Mit großem Stolz erfüllt uns alle der Pizzaofen, in dem ebenfalls mit Feuer gebacken werden soll. Vor wenigen Tagen konnten wir das erste mal anfeuern.

So ist es nun höchste Zeit, an die Innenausstattung des Backhauses zu denken. Es ist eine große Erleichterung, dass wir die Stiftung „Brot gegen Not“ aus Deutschland gewinnen konnten. Der Kontakt zur Stiftung über Bäckermeister Oliver Flodmann, der die Projekte koordiniert und auch besucht, hat uns sehr ermutigt und weitergebracht. Wir haben konkrete Beratung über die nötige Einrichtung bekommen. Die Stiftung wird nicht nur den Einkauf der benötigten Geräte in Deutschland übernehmen, sondern alles auch korrekt verpackt und mit Papieren ausgestattet an das Lager des Exportunternehmens liefern. Damit nicht genug, denn im Rahmen ihrer Projektarbeit unterstützt uns die Stiftung auch finanziell mit dem Erwerb der Ausstattung. Im Oktober war Oliver Flodmann einige Tage bei uns zu Gast, um nähere Einzelheiten abzusprechen. In einem Gottesdienst hat er die Gemeinde über die Arbeit der Stiftung allgemein und hier bei uns in Addis informiert. Es war etwas Besonderes, vielen Gemeindegliedern im Anschluss an den Gottesdienst bei einer Baustellenbegehung das Projekt näher vorzustellen. Viele haben eine motivierte Aufbruchsstimmung erlebt, denn das Backhaus soll ja nicht

nur die tägliche Schulspeisung verbessern, sondern auch für die deutsche Gemeinde Brot mit guter Qualität backen. Regelmäßig backe ich als Vorgeschmack für den Church Shop sonntags Brot, um durch den Verkauf das Backhaus-Projekt finanziell, vor allem aber auch ideell zu unterstützen.

Über die Beschaffung der nötigen Zutaten für Sauerteigbrot wurde bereits gefachsimpelt, denn Roggen zählt eigentlich nicht zu den Getreidesorten, die in Äthiopien angebaut werden. Alem Greiling, eine Frau aus der Gemeinde, die selbst ein Haferprojekt verfolgt, wird

versuchen, die ihr verbundenen Bauern zum Anbau von Roggen zu bewegen.

Wir erwarten die Verschiffung der Geräte im Januar 2024, so dass wir vielleicht um Ostern die Ausstattung des Backhauses erwarten können. Bis dahin bleibt genug Zeit, um den Innenausbau, Einbau von Fenstern und Türen, die Elektrifizierung und auch alle weiteren Arbeiten zu erledigen. Wenn dann alles bereit ist, bekommen wir erneut Unterstützung von „Brot gegen Not“. Dann geht es um Schulung von Personal, was die Arbeit im Backhaus regelmäßig erledigt. Auch Beratung in betriebswirtschaftlichen Fragen werden wir nötig haben.

Und wie sieht es mit der Finanzierung aus?

Der größte Teil der Kosten ist bereits durch vielfältige Einzelspenden, insbesondere aber auch durch die Partnerschule der German Church School, das Friedrich-Ebert-Gymnasium Sandhausen finanziert. Allerdings ergeben sich während der Umsetzung auch neue Kostenfaktoren, die zunächst nicht eingerechnet waren. Die hohe Inflation im Land tut ihr Übriges. Daher sind wir weiterhin auf Spendenunterstützung angewiesen. Es liegen noch nicht alle Preise für offene Arbeiten vor, aber wir gehen davon aus, dass weitere 20 000 € finanziert werden müssen.

Es ist ein Privileg, so nah an der Umsetzung dieses Projektes mitwirken zu dürfen. Das Team hier in Addis besteht im Wesentlichen aus dem Sozialarbeiter Merdassa, dem Compound Manager der Schule Abera, und Pfarrer Matthias Rohlfing und mir. Wir freuen uns, über gemeinsame Fortschritte und würden diese Freude zu gerne mit jedem teilen, der auch aus der Distanz das „Backhaus-Projekt“ der German Church School und German Church verfolgt und unterstützt.

**Anne Ruth Rohlfing**

# zum Beispiel ...

## Yeabsira Kassahun

Yeabsira Kassahun, 24, ist seit einigen Jahren im Patenprogramm der GCS. Vor kurzem schloss er sein Studium an der Universität Addis Abeba mit einem Bachelor of Science in Chemieingenieurwesen ab.

Yeabsira beschreibt seine Zeit an der Deutschen Kirchenschule wie folgt:

„Als ich in der Schule anfing, behandelten uns die Lehrer wie Familienmitglieder, nicht nur uns Schüler, sondern auch unsere Familien. Jeder Lehrer und Mitarbeiter der GCS kannte unsere Familien persönlich. Von allen Schülern wurde ethisches korrektes Verhalten erwartet. Ich erinnere mich, dass ich jedes Jahr mit meinen Klassenkameraden Bildungsreisen unternommen habe. Es war erstaunlich, etwas über unsere Umgebung zu lernen, und unsere Lehrer gaben uns Erklärungen zu den Orten, die wir besuchten."

Yeabsira Kassahun war einer der herausragendsten Schüler seines Jahrgangs. Nach Abschluss der Grundschule bekam er ein Stipendium finanziert für seinen Unterricht an der Schule der Katholischen Lideta-Kathedrale. Das Stipendium wurde von der GCS bis zum Abschluss der 12. Klasse finanziert. Natürlich nahm er auch am Samstags-Nachhilfeunterricht an der GCS teil.

„Die Lehrer in der Nachhilfeklasse waren sehr erfahren und ihre Art, den Unterricht zu erklären. Sie haben es interessant und hat es leicht verständlich gemacht. Daher kann ich sagen, dass die Lehrer einen großen Anteil daran hatten, dass wir mit guten Noten an die Universität kamen.

Ich pflege immer noch enge Freundschaften mit meinen Mitschülern aus der GCS."

Derzeit hat Yeabsira begonnen, in einem Unternehmen zu arbeiten. Er möchte nicht nur erfolgreich sein, sondern soweit es ihm möglich ist, auch andere unterstützen, die aus ähnlich armen Verhältnissen kommen wie er.

**Alemhayehu Challa**
**Fostership officer**

# Unser neuer Project Officer: Ermias Gashu

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die German Church School (GCS) zum 1. November 2023 erstmals einen Projektbeauftragten eingestellt hat. Sein Name ist Ermias Gashu Kassa.

Diese Position wurde zusammen mit der Christoffel Blindenmission an unserer Schule eingeführt. Die GCS arbeitet seit mehr als drei Jahrzehnten mit der CBM zusammen.

Vom Projektbeauftragten wird erwartet, dass er als Verbindungsmann zwischen der Schule und ihren Partnern fungiert. Er koordiniert und dokumentiert die Programme, die von unseren Partnern finanziert werden.

Der Projektbeauftragte ist für die Initiierung, Konzeption, Umsetzung, Überwachung und Bewertung von Projekten verantwortlich. Er überwacht die Einnahme und Verwendung von Spendenmitteln und verfasst dazu Berichte. Er bemüht sich um neue Spendeneinnahmen und koordiniert Besuche von Unterstützern und freiwilligen Mitarbeitern.

Einige dieser Aktivitäten wurden bisher von einem Team von Lehrern neben ihren eigentlichen Aufgaben erledigt. Doch wir meinen, dass die Kommunikation mit unseren SpenderInnen mehr professionelle Aufmerksamkeit braucht.

Sie als unsere Freunde und Unterstützer werden Ermias Gashu zukünftig sicher an der ein oder anderen Stelle begegnen. Erste Früchte seiner Arbeit sehen Sie z.B. in diesem Newsletter auf S. 9-11). So hoffen wir, unsere Zusammenarbeit noch weiter verbessern zu können, zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.

**Teklu Tafesse, Direktor** **Matthias Rohlfing, Pfarrer**

# Ein gutes Wort zum Schluss

**„Weh denen, die weise sind
in ihren eigenen Augen
und halten sich selbst für klug!“**
**(Jesaja 5,21)**

Dies ist die Herrnhuter Tageslosung für heute, Freitag, den 10. November. Sie will mir nicht aus den Kopf. Es gibt ja zahllose Beispiele für nicht so kluge Äußerungen sicher auch in Ihrem Umfeld und in den Medien. Vielleicht waren Sie auch schon mal fassungslos angesichts einer Verschwörungserzählung. Und was für kluge Ideen ich oft höre, wie man Hunger und Konfikte in Äthiopien beenden kann und wie man Wirtschaft und Tourismus ankurbeln sollte! Niemand halte sich selbst für weise! Da muss ich mich selbst natürlich auch mit einbeziehen.

Allerdings führt es auch nicht zu Weisheit und Klugheit (die wir dringend brauchen) wenn alle demütig schweigen. Vielleicht ist gerade das der Punkt: **„sich selbst“ für klug halten ist dumm, weil es Weisheit nur in Gemeinschaft gibt!** Meine Erkenntnisse werden erst zu Klugheit, wenn ich sie weitergebe. Meine Gedanken werden erst zu Weisheit, wenn die den Realitätstest bestanden haben. Mehr noch: Wenn ich die Gedanken anderer ernsthaft anhöre und meine Erkenntnisse hinzukommen, dann entsteht vielleicht Weisheit!

Wirklich weise ist alleine Gott. Gmeinsam können wir dieser Weisheit auf die Spur kommen!

**Matthias Rohlfing, Pfarrer**

## Unser Förderverein—Melkam Edil e.V.

Im Jahr 2015 wurde unser Förderverein in Deutschland gegründet: Melkam Edil e.V. Seit Anfang 2017 unterstützt er aktiv die German Church School vor allem durch den Kontakt mit unseren Spendern in Deutschland und Europa. Alle Kontakte zu europäischen Spendern werden von Melkam Edil e.V organisiert, bei Anfragen zum Beispiel nach Spendenquittungen, wenden Sie sich bitte direkt dorthin.

**Büro in Ludwigshafen**: Luitpoldstrasse 17, D-67063 Ludwigshafen

Mobil : +49 (0)176 64431824 oder Tel. +49 (0)621 62966177

Email: **info@melkam-edil.de / www.melkam-edil.de**

**Vorsitzende des Vorstands, Barbara Reske:** Konrad-Adenauer-Ring 50,

69214 Eppelheim, Germany

Vereinsregister: VR 701080, Amtsgericht Freiburg i. Breisgau

**Spendenkonto:**

IBAN: DE06350601901011444020,

BIC:GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie e.G. - KD-Bank

Deutsche Übersetzung und Edition:

Herr Thomas Schanz, Pastor Matthias Rohlfing

und Konstantin Podszun (Addis Abeba)

**Layout**: Merdassa Kassaye : merkon2001@yahoo.com (GCS) / **Fotos**: Anteneh Mehari and Merdassa (GCS)